

Reisebericht

Im wilden Westen: Heiden, Moore, breite Ströme

13.5.26 – 17.5.26, 6 Teilnehmer

Reiseleitung: Ralf Jochmann

Höhepunkte:

- sechs Gänse- und sieben Entenarten
- Flugshow der Brachvögel
- Blaukehlchen mit Futter im Schnabel
- Rostgans mit 10 Küken
- und das alles trotz Regens und Kälte an jedem Tag!

Tag 1

Nach einer Kennenlernrunde bei Kaffee und Kuchen machen wir uns auf den Weg in die Dingdener Heide. Es regnet in Strömen und die Vögel halten sich sehr zurück. Wir sind froh als wir schließlich an der überdachten Aussichtskanzel ankommen. Hier bauen wir unsere Spektive auf und machen es uns gemütlich. Trotz Regens entdecken wir einige Vögel: auf einer Nistplattform sitzen die bereits ziemlich großen Jungtiere des Weißstorchs im Nest, am Boden sind Graugänse mit ihren Küken unterwegs und auf den offenen Wasserflächen suchen Stock- und Reiherenten nach Nahrung. Nach einer Weile entdecken wir dort auch Zwergtaucher und einige Nutrias. Plötzlich läuft sogar ein Fuchs über die Wiese, er scheint auf der Jagd zu sein. Auf einigen weit entfernten Zaunpfählen läßt sich ein kleiner Vogel nieder, der dann immer wieder auf den Boden ins Gras fliegt: ein Schwarzkehlchen auf der Suche nach Insekten. Als der Regen schließlich nachläßt beginnen mehrere Arten sofort mit schönen Gesangsdarbietungen: Mönchs- und Dorngrasmücke singen direkt neben unserem Standort und auch Zilpzalp, Buchfink und Rotkehlchen sind zu hören. So verbringen wir viel Zeit auf der Aussichtskanzel, ohne dass es langweilig wird. Beim Verlassen der Kanzel werden wir sofort mit fütternden Trauerschnäppern am Nistkasten belohnt, die sich gut beobachten lassen. Auf einer Wiese überfliegen uns dann Kiebitze und am Ende entdecken wir auch noch Neuntöter, die ihre ausgeflogenen Jungen füttern, alles während einige Wasserbüffel auf der Wiese erscheinen und neugierig immer näher kommen.

Tag 2

Am nächsten Morgen fahren wir ins Zwillbrocker Venn. Auf dem Weg zur Beobachtungshütte entdecken wir nicht weit vom Weg ein Reh. Als wir uns die Zeit nehmen es genauer zu betrachten bemerken wir, dass es nicht allein ist: zwei Kitze folgen ihm und lassen sich schön beobachten! Von der Hütte aus blicken wir auf eine Insel mit einigen tausend Lachmöwen, die hier brüten. Zwischen den erwachsenen Möwen sind überall auch Küken, die noch nicht lange geschlüpft sind. Natürlich entdecken wir auch die Flamingos, aber sie scheinen noch keinen Nachwuchs zu haben. Zwischen den vielen Lachmöwen lassen sich nach einiger Suche auch eine Handvoll Schwarkopfmöwen entdecken, eine von ihnen läßt sich sogar auf einem Pfahl nieder, so dass wir sie gut mit den Lachmöwen vergleichen können. Auf dem See sind außerdem gleich drei Taucherarten unterwegs: Zwerg-, Schwarzhals- und Haubentaucher. Von einer zweiten Beobachtungshütte können wir dann einige Flamingos bei der Nahrungssuche beobachten. Sie tragen fast alle Ringe an den Beinen.

Nach einem Zwischenstopp fürs Mittagessen fahren wir ins Ellewicker Feld. Bei unserer Ankunft begrüßen uns zwei konkurrierende Brachvögel, die lautstark und mit akrobatischen Flügen ihre Reviere markieren. Danach geht es weiter in einen Steinbruch, in dem Uhus brüten. Zwei schon länger anwesende Beobachter haben sie noch nicht entdeckt, doch Heike braucht nur einige Sekunden, um die beiden Jungvögel zu finden. Auf

unserem Weg zum Parkplatz sehen wir direkt am Wegrand noch zwei junge Rötelmäuse auf ihrem ersten Ausflug aus dem Nest. Sie fressen, von uns ganz unbeeindruckt, an ein paar Blättern!

Tag 3

Am heutigen dritten Tag geht es zur Bislicher Insel, die tatsächlich mittlerweile keine Insel mehr ist. Auf einer großen Fläche ist hier ein natürlich erscheinender Auwald entstanden. Als erstes laufen wir zu einer großen Weide, in der zwei Altarme des Rheins liegen. An den Ufern liegen Wasserbüffel und unzählige Vögel sind unterwegs auf Nahrungssuche und lassen sich aus kurzer Distanz beobachten. Der Rotschenkel bedrängt uns geradezu indem er immer wieder in nächster Nähe auf Zaunpfählen landet und ruft. Vor uns sitzen Kiebitz und Flussregenpfeifer auf dem Nest, im Wasser gründeln Löffelenten, in der Ferne sehen wir zwei Säbelschnäbler und auf einem Pfahl im Wasser landet eine Flusseeeschwalbe und lässt sich lange gut beobachten. Auch eine Knäkente entdecken wir zwischen vielen Schnatterenten, und über unseren Köpfen singen die Feldlerchen. Auf dem weiteren Weg sehen wir einen Fotografen, der intensiv einen Baum ins Visier nimmt. Ein guter Steinkauz-Indikator! Diesen können wir im Baum lange studieren, wir beobachten unter anderem, wie Bachstelze, Buchfink und Kohlmeise sich in gebührendem Abstand neben ihm in den Zweigen aufhalten und ihn inspizieren. Von einer Beobachtungshütte schauen wir auf einige tote Bäume mit alten Spechthöhlen, die im Wasser stehen. An einem entdecken wir fütternde Stare, an einem anderen fütternde Blaumeisen. Dann landet direkt vor der Hütte ein Löffler und schwenkt seinen Schnabel durchs Wasser. Nach einiger Zeit fliegt er mit einem großen Zweig im Schnabel ab. An der nächsten Hütte finden wir sein Ziel: eine gemischte Kolonie von brütenden Löfflern und Kormoranen. Ein weiterer Ausguck befindet sich ungewöhnlich nah an einem Seeadler-Nest. Von hier aus können wir zwei fast flügge Jungvögel im Nest erkennen, außerdem sitzt ein Altvogel direkt daneben auf einem großen Ast!

Anschließend machen wir noch einen Abstecher an einen mit Seerosen zugewachsenen Altarm des Rheins. Hier hat sich seit vielen Jahren eine Trauerseeschwalben-Kolonie etabliert, welche auf über 20 künstlichen Brutflößen nisten. Doch als wir ankommen ist nirgendwo auch nur eine einzige Trauerseeschwalbe zu entdecken. Wir rätseln über die Gründe und als andere Vogelbeobachter vom Fehlen der Trauerseeschwalbe an einem weiteren Koloniestandort berichten, hoffen wir, dass es am kalten Wetter liegt und die Vögel in diesem Jahr einfach später hier ankommen werden.

Am Abend geht es dann erneut in die Dingdener Heide, wo wir uns auf einer mit Heide bestandenen und von Schafen und Ziegen bevölkerten Lichtung postieren und die Dämmerung abwarten. Kurz nachdem eine Haubenmeise ihren Ruf aus den umliegenden Kiefern ertönen lässt, kündigen einige kurze Pfiffe, gefolgt vom Brummen eines Teddybärs (wie Rolf passend beschreibt), den Hauptakteur des Abends an: eine Waldschnepfe! Sie fliegt im Minutentakt über die Lichtung. Dabei zirkelt sie mehrfach in engen Kreisen über unsere Köpfe, fast scheint es als würde sie uns näher in Augenschein nehmen wollen.

Tag 4

Zuerst fahren wir heute vor dem Frühstück noch einmal in die Dingdener Heide. Es ist kalt, aber trocken, und so hören wir zahlreiche Vögel singen. Den Baumpieper können wir hervorragend studieren und in der Ferne sitzen zwei Baumfalken auf der Spitze eines Baumes. Vom Beobachtungsturm entdecken wir auch einen Silberreiher. Zurück an der Unterkunft guckt uns aus einem Nistkasten ein unerschrockenes Blaumeisen-Küken an, direkt daneben sitzt sein gerade aus dem Nest geflogenes Geschwister in einem Busch.

Nach dem Frühstück geht es ins Haaksberger Veen, ein renaturiertes Moor. Direkt beim Betreten des Moores entdecken einige von uns ein Blaukehlchen, welches aber scheu ist und sich nicht allen zeigen will. Im weiteren Verlauf des Weges taucht ein weiteres, singendes Blaukehlchen auf, doch dieses Mal stiehlt im ein rufender Kuckuck die Show, der sich in der Spitze eines toten Baumes gut beobachten lässt. Das dritte Blaukehlchen schließlich trägt Futter im Schnabel und kann von allen lange betrachtet werden. Auch eine Schwarzkehlchen-Familie ist unterwegs und eine singende Rohrammer lässt sich per Spektiv wunderbar sehen. Außerdem machen wir einen Grauschnäpper ausfindig, der direkt über unseren Köpfen seine stark verkürzten Gesang hören lässt. In einer Schilffläche hören wir schließlich gleich mehrere Teichrohrsänger. Der häufigste Vogel im Gebiet ist aber der Fitis, der überall aus jedem Busch singt.

Tag 5

Heute fahren wir an die Lippemündung. Hier entdecken wir zuerst einen Wiesenpieper, den wir jetzt mit dem bereits gestern gesehen Baumpieper gut vergleichen können. Kurz darauf taucht ein Austernfischer-Pärchen auf, welches offenbar brütet. Dann erspähen wir eine Rostgans-Familie mit insgesamt zehn ganz jungen Küken und gleich daneben taucht eine möglicherweise im Überwinterungsgebiet hängen gebliebene männliche Pfeifente im schönsten Prachtkleid auf, die sich anscheinend mit einem Stockenten-Erpel angefreundet hat.

Nach dem Mittagessen endet dann eine großartige Reise voller toller Beobachtungen. Vielen Dank an alle sechs Teilnehmer für fünf schöne Tage.

Artenliste, 100 Arten insgesamt

Höckerschwan	Rohrweihe	Türkentaube	Mönchsgrasmücke
Graugans	Rotmilan	Kuckuck	Dorngrasmücke
Nonnengans	Mäusebussard	Uhu	Kleiber
Kanadagans	Seeadler	Steinkauz	Zaunkönig
Rostgans	Baumfalke	Mauersegler	Singdrossel
Nilgans	Turmfalke	Schwarzspecht	Amsel
Brandgans	Bläsralle	Pirol	Grauschnäpper
Schnatterente	Kranich	Neuntöter	Trauerschnäpper
Stockente	Austernfischer	Star	Gartenrotschwanz
Löffelente	Säbelschnäbler	Eichelhäher	Hausrotschwanz
Pfeifente	Kiebitz	Saatkrähe	Schwarzkehlchen
Knäkente	Flussregenpfeifer	Rabenkrähe	Blaukehlchen
Krickente	Großer Brachvogel	Elster	Rotkehlchen
Reiherente	Waldschnepfe	Dohle	Nachtigall
Fasan	Rotschenkel	Blaumeise	Heckenbraunelle
Rosaflamingo	Flussuferläufer	Kohlmeise	Haussperling
Chileflamingo	Lachmöwe	Haubenmeise	Baumpieper
Zwergtaucher	Schwarzkopfmöwe	Schwanzmeise	Wiesenpieper
Haubentaucher	Sturmmöwe	Uferschwalbe	Schafstelze
Schwarzhalstaucher	Silbermöwe	Mehlschwalbe	Bachstelze
Kormoran	Heringsmöwe	Rauchschwalbe	Buchfink
Graureiher	Flusseeeschwalbe	Feldlerche	Stieglitz
Silberreiher	Straßentaube	Fitis	Bluthänfling
Weißstorch	Hohltaube	Zilpzalp	Goldammer
Löffler	Ringeltaube	Teichrohrsänger	Rohrammer